

E-mail from Finnland

Moikka kaikille

aus Finnland, wo ich im Zuge meiner Doktorarbeit ca. zwei bis vier Monate im Jahr am Arbeiten bin. Wenn es bei meiner (finnischen) Freundin möglich ist, werde ich von ihr und unserer einjährigen Tochter Lili auf meinen Reisen begleitet. Ich bin hier an unserer Partneruniversität Aalto im Großraum Helsinki. Diese Kooperation geht bereits auf meine Masterarbeit zurück, wo ich mich mit der Herstellung von proteinhaltigen Textilfasern im dort entwickelten IONCELL®-Verfahren beschäftigte. So zieht es mich regelmäßig zurück in den Norden, um an Verbundfasern mit unterschiedlichen Biopolymeren weiterzuforschen. Oder aber auch, wie jetzt gerade, um im Rahmen von Erasmus+ ein Training und Analysen auf bei uns schwer zugänglichen Geräten zu absolvieren.

Für jemanden, der im österreichischen Universitätssystem sozialisiert ist, birgt Finnland einige wohlthuende Überraschungen: Lehrende und Studierende sind per Du und die flachen Hierarchien schaffen eine familiäre, die Kreativität anregende Atmosphäre. Das meiste Equipment (vom Trockenschrank bis hin zum Transmissionselektronenmikroskop) wird zentral über eine uniinterne Datenbank verwaltet und man kann die einzelnen Geräte (nach Einschulung) gegen eine überschaubar kleine Gebühr frei nutzen. Dieser Ansatz würde bei uns so manche Arbeit um ein Vielfaches erleichtern und zusätzlich interuniversitäre Kooperationen fördern. Weiters könnte der ein oder anderen Anschaffung, die womöglich in doppelter Ausführung auf verschiedenen Instituten herumsteht, wieder etwas Leben eingehaucht werden. – Aber das sei eine andere Geschichte.

Wer es liebt, seinen Arbeitsweg zu Fuß, per Fahrrad oder sogar auf Skiern zu bestreiten, ist in Finnland bestens aufgehoben. Für Letztere würde ich einen Aufenthalt weiter nördlich empfehlen. Das Zufußgehen oder das Radfahren ist um Helsinki herum das ganze Jahr über ein Genuss. Da es die Finnen mit ihrer Siedlungsweise ähnlich halten wie mit dem direkten Kontakt zueinander, ist die Stadt weit zerstreut. Somit bleibt viel Platz für breite Geh- und Radwege entlang der Ufer, quer durch Wald und Wiesen. Die Finnen verstehen es auch, im Winter behutsam mit Streusalz umzugehen und so verwandelt sich bei Schneefall und anhaltenden Minusgraden die ganze Stadt in eine wunderschöne Winterlandschaft, umgeben vom eisbedeckten Meer. Da kann man sogar bei -15 °C kaum warten, endlich raus in die Dämmerung zu kommen, um seine 10 km, über mehrere Inseln, in die Arbeit zu radeln.

Terveisiä Suomesta,
Julian (Selinger)
Institut für Biobasierte Produkte und Papiertechnik



Gut bereift durch den nordischen Winter.



Freier Zugang zu allen wichtigen Geräten.
Hier z. B. Rasterelektronenmikroskope.



Ein ungewohnter Anblick: Lokale sind in Finnland aufgrund der niedrigen Corona-Fallzahlen weiterhin offen: Für Lili gibt es Puuro (Haferbrei) mit Heidelbeeren.



Die Südküste Finnlands mit ihren vielen Inseln.